

Geschäftlich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis für das Vierteljahr im Besitz und Nachverkaufserlös 1.25. Inhaber Dr. 1.85



Anzeigenpreis bei einmaliger Erwähnung 10 Pf. bei einpöufiger Stelle; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

Reklamen 18 Pf. die Zeigelle.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Table with 5 columns: No. 205, Ausgabeort Altensteig-Stadt, Freitag, den 3. September, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1909.

Amtliches.

Auf Antrag des Fabrikanten Kallischmid in Oberrietzingen ist die am 10. Juli ds. Jrs. zum Zweck der Ausführung von Wasserbauarbeiten verhängte Flossperre auf der Enz bis 19. September ds. Jrs. einschließlich verlängert worden.

Moderne Griechen.

(Nachdruck verboten.)

Die erfolgreiche Militär-Revolution in Griechenland, in welcher die Offiziere neben manchen anderen löblichen Forderungen und politischen Programmpunkten auch die ihnen besonders wichtige Klingende eines besseren, schneekerer Kosmopolitismus durchsetzen, ist nicht recht verständlich, wenn man sich nicht früherer Jahre und ihrer Ereignisse erinnert. Es heißt, der türkische Militärbund, die Mißerfolge der griechischen Politik in Kreta und anderes mehr habe das Vorgehen der griechischen Offiziere veranlaßt; aber was hatten diese Dinge mit dem Verlangen zu tun, daß der Kronprinz Konstantin das bisherige Ober-Kommando über die Armee niederlegen sollte? Die Gegnerschaft des griechischen Offizierkorps gegen den ältesten Sohn des Königs Georg ist schon alt, sie datiert aus dem für die Griechen so beschämend verlaufenen Feldzuge gegen die Türken, in dem die Freigabe ganzer Regimenter nur noch von der Unfähigkeit der Generale und Offiziere übertrifft wurde. Damals wollte die griechische Armee einen Sündenbock haben, der für ihren gänzlichen Mangel an Talent bluten und büßen sollte, alle Schuld wurde demgemäß auf den Kronfolger, bekanntlich ein Schwager des deutschen Kaisers, geworfen. Aber der Kronprinz, welcher damals das Kommando über die Feld-Armee geführt hatte, drehte den Spieß um und gab eine akkurates Darstellung des wirklichen Sachverhaltes, und seitdem ist es mit dem Frieden und der Freundschaft vorbei. Die griechische Eitelkeit, ebenjogroß wie die staatliche Treulosigkeit, die sich bei dem allgemeinen Bankrott zeigte, hat diese herbe, aber notwendige Kritik nie vergessen, und die Feindschaft ist noch dadurch vermehrt worden, daß der Kronprinz in den folgenden Jahren eine straffe Organisation einführen wollte. Die paßte den Herren nun schon garnicht und jetzt haben sie die Gelegenheit benützt, die Rechnung auszugleichen. Der Sieg dieser Militär-Revolution bedeutet also eine schwere Niederlage des Ansehens des griechischen Staates, denn nicht Patriotismus trieb die Offiziere, sondern lediglich der trasseste Egoismus, der im Orient ja alle Schritte diktiert.

Der König von Griechenland, ein jüngerer Bruder des Königs von Dänemark, hat mit allem seinem guten Willen seinem Griechenvolke keine Selbstlosigkeit einlösen können; er hat zu manchen Dingen, wie zu dem verwerflichen Staatsbankrott, der nur das Ausland traf, während die Griechen selbst sich vorgelesen hatten, ja sagen müssen, weil die Dynastie davon abhing. Geholfen hat auch diese Nachgiebigkeit nicht viel, denn die griechische Eitelkeit sucht eben für alles Sündenböcke und der König Georg soll heute dafür verantwortlich sein, daß Kreta, die langbegehrte Insel, nicht schon längst mit dem griechischen Staate vereint wurde. Der Grieche will ein angenehmes Leben führen, in der Politik große Dinge reden und wegen der großen Vergangenheit bewundert sein. Dafür, daß die gegenwärtige Generation arbeiten muß, sich nicht mehr auf überlieferten Ruhm berufen kann, hat er kein Verständnis. Kein Staat in Europa hat im Verhältnis so viele Parteiführer und politische Zeitungen, wie das kleine Griechenland, nirgends wird mehr der politischen Rännegeheerei gehuldigt, wie dort. Aber damit betreibt man keine Staatswohlfaht. Darum bleiben die Verhältnisse recht unsicher und kaum besser wie in dem bekannten Serbien.

Die griechischen Politiker, Militärs, wie Zivilisten, haben einen geheime Wunsch, den sie nur heute noch nicht offen zu erkennen geben können; das ist der Wunsch nach der Beseitigung der internationalen Finanzkontrolle, die nach dem Staats-Bankrott eingeführt wurde. Sie sagen, die Kontrolle sei ihrer unwürdig, während sie über die Schmach des skandalösen Bankrotts kein Wort verloren. Aber die Großmächte, die die Kontrolle ausüben, werden hoffentlich fest bleiben, denn sonst ist es mit der griechischen Ehrlichkeit total zu Ende. Auf die große Vergangenheit hin erlauben sie sich schließlich alles!

Tagespolitik.

Initiativanträge zur Geschäftsordnung des deutschen Reichstags. Der plötzliche Schluß der Reichstagsession im Juli hat bekanntlich zur Folge gehabt, daß eine Reihe von Gesetzesentwürfen, für die wertvolle Vorarbeiten geleistet worden waren, nicht erledigt werden konnten. Ebenso hat die Geschäftsordnungskommission des Reichstags viele Sitzungen abgehalten, ohne daß das Plenum Zeit gehabt hätte, sich mit den Abänderungsvorschlägen zu beschäftigen. Laut „Nat. Ztg.“ beabsichtigen die Fraktionen der Linken die bereits gefaßten Kommissions-Verträge in Form von Initiativ-Anträgen im Reichstagsitzung einzubringen, wobei sie nach Möglichkeit eine Fassung erhalten sollen, die einer weiteren Stärkung des parlamentarischen Ansehens und Einflusses entspricht. — Es handelt sich hierbei um die nach dem November-Ereignissen gefaßten Pläne wegen eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes, der Einbringung von Interpellationen mit nachfolgender Beschlußfassung usw.

Handelsstag und der Postverkehr. Der Handelsstag hat dem Staatssekretär des Reichspostamts eine Anzahl von Wünschen zur Verbesserung des Post-überweisungs- und Scheckverkehrs übermittelt. — Die Wünsche gehen laut Magdebg. Ztg. dahin, daß sämtliche Reichsbank-Anstalten und sämtliche staatlichen und kommunalen Kassen sich an den Postverkehr anschließen, und daß der Ueberweisungsverkehr zwischen den Postämtern und der Reichsbank so gestaltet wird, daß auf eine einmalige, allgemeingültige Erklärung eines Kontoinhabers hin die auf sein Postkonto eingehenden Beträge ohne besondere Anweisung täglich auf sein Reichsbank-Girokonto überweisen und auch noch weitere Vereinfachungen getroffen werden.

Für die Einführung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen legt die Nordd.-Allg.-Ztg. eine ganze in einem längeren Artikel ein, der zugleich die vom Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin gegen die Einführung dieser Abgaben geltend gemachten Gründe zu widerlegen sucht.

Der Sultan Mulay Hafid begehrt trotz der Verwarnung der Mächte weitere Strafanstalten. Um von dem gefangenen Präsidenten Du Hamare Geständnisse, namentlich über verborgene Schätze, zu erpressen, ließ er den Unglücklichen in ein hölzernes, mit scharfen Nägeln gepicktes Hemd einzwängen. Anscheinend liegen den Meldungen von Brutalitäten Mulay Hafids jedoch tendenziöse Uebertreibungen zugrunde.

Die Kämpfe im Rifgebiet kann man als viel lärm um nichts bezeichnen. Es wird täglich eine Menge Pulver verknallt, Spanien will sogar noch 65000 Mann Referevisten mobil machen; aber erreicht ist nichts, und es ist auch nichts zu erreichen. Eine Entschädigung für seine gewaltigen Kriegsumkosten wird Spanien niemals erhalten. Territorialen Eroberungen steht die Algeriasalke entgegen, welche die Unabhängigkeit und Integrität Marokkos gewährleistet. Im übrigen ist die ganze marokkanische Kriegsspielerei in des Wortes buchstäblicher Bedeutung auf den Hund gekommen. Logul, der berühmte Bluthund des englischen Majors Richardson, soll mit seinem Eigentümer auf den marokkanischen Kriegsschauplatz entsandt werden, um dort Verwundete und Tote aufzusuchen, die die spanischen Soldaten wegen der Rabylentugeln nicht finden können. Der Kriegshund wurde laut „N. Z.“ in San Sebastian vom König Alfons und der königlichen Familie „in besonderer Audienz empfangen“.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. September.

Was der Landmann vom September sagt. (Nach alten Bauernregeln.) Viel Gewitter im September, viel Schnee im März und reiches Kornjahr allerwärts. — Matthäus-Wetter hell und klar, machet ein gutes Weinjahr,

wenn Matthäus weint statt lacht, er statt Wein dann Eßig macht. — So viel Reif und Schnee vor Michaelis, so viel dann nach Walpurgis. — Halten die Jugendgel lange bei uns aus, so ist auch's gute Wetter noch nicht aus. — Zu Michaelis Wind von Nord und Ost, bedeutet starken Winterfroft. — Nach September-Gewittern wird man im Hornung vor Kälte zittern. — Septemberregen kommt Saaten und Aeben gelegen. — So der nächste März wie der September, so der Juni wie der Dezember. — Späte Rosen im Garten lassen gefinden Winter erwarten. — Ist der Herbst sehr schön, muß man im Winter in Belgen geh'n. — So lange der Kriebis noch nicht weicht, ist milde Witterung angezeigt. — Der erste Reif bei Vollmond droht, den Blättern und den Blüten Tod. — Wie sich's Wetter um Maria Geburt (8.) tut verhalten, so soll sich's weiter vier Wochen gestalten. — Viel Eichel im September, viel Schnee im Dezember. — Fallen die Eichel vor Michaelis ab, geht's mit der Wärme schnell bergab. — Warme Nächte bringen Herrenwein, bei kühlen wird er sauer sein. — Wer Korn schon um Regidi säet, nächstes Jahr viel Frucht abmäht. — Wenn Hennen viel im Staube wühlen, ist's, daß sie Sturmes Nahen fühlen. — Sieht man die Jugendgel zeitig zieh'n, bedeut's, daß sie vor Kälte lieh'n. — Der Hopfenblüte Duft verkündet trockne, warme Luft. — Zieht's Eichelhorn still ins Winterneß, wird bald die Kälte hart und fest. — Sind Michael noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah. — Scharren die Mäuse tief sich ein, wird ein harter Winter sein, und sogar viel härter noch, bauen die Ameisen hoch. — Je rauher der Hase, je bald er erfriert du die Nase. — Wenn viel Spinnen kriechen, sie schon den Winter riechen. — Witter's im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch. — Wie an St. Regidius (1.) vier Wochen das Wetter bleiben muß. — Ist Regidi ein heller Tag, ist der schönen Herbst anfang. — Ist's am 1. September hübsch rein, wird's den ganzen Monat sein.

Freudenstadt, 1. Sept. Heute vormittag wurde die Sektion der bei dem Automobilunglück ums Leben gekommenen Lehrerin vorgenommen. Die Sektion ergab einen Schädelbruch am Hinterkopf.

Uttlingen, 1. Sept. Vorgestern abend verließ sich das 13jährige Söhnchen des Theodor Knittel in der Stuttgarterstraße und konnte trotz sofortigen Suchens gestern morgen nur noch als Leiche aus der Elia gezogen werden. Die angeordneten Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos.

Stuttgart, 1. Sept. Zur Teilnahme an der Kaiserparade sind bis jetzt vom Württ. Kriegerbund 9000 Mitglieder angemeldet.

Stuttgart, 1. Sept. Der „Berl. Lokalan.“ meldet: Generalmajor von Kucowski, Kommandeur der 44. Inf.-Brigade, ist zum Kommandeur der 27. Division (2. württembergische) ernannt worden.

Stuttgart, 1. Sept. Ein süddeutscher Verband für Leichtathletik (olympische Spiele) wird sich in nächster Zeit definitiv konstituieren.

Stuttgart, 1. Sept. Auf dem Wilhelmssplatz wurde heute nacht ein 25 Jahre alter Bierbrauer nach vorausgegangenem Wortwechsel von einem Fuhrmann durch einen Messerstich in den Unterleib bedeutend verletzt. Der Täter ist festgenommen.

Stuttgart, 1. Sept. Eine Jagdselteneit ist im Schaufenster der Waffenhandlung Paul Jung, Calwerstraße 38, ausgestellt. Es ist dies ein zierliches Geweih einer Rehgaiz (amtlich bestätigt), welches durch seinen abnormen Wuchs noch besonderes Interesse bietet.

Stuttgart, 1. Sept. Auf dem Fingelsbachfriedhof fand heute Abend wie in früheren Jahren eine Totenfeier an den Gräbern der dort beerdigten Krieger statt. Unter dem feierlichen Geläute sämtlicher Kirchenglocken setzte sich um 8 Uhr der Zug vom Borplatz aus nach den mit Pflanzen geschmückten Kriegerdenkmal in Bewegung. Voraus schritt die Stadtgarde, dann folgten Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, das Präsidium des Württbg. Kriegerbundes, die Veteranen- und Militärvereine mit umflorten Fahnen, Kriegsminister von Nardstaler mit dem Stadtkommandanten, aktive und inaktive Generale und zahlreiche Offiziere aller Waffengattungen. Der Krieger- und Sängerbund „Herzogin Verena“ eröffneten die Feier mit dem Lied „Lebet den Sternen“, worauf Stadtpfarrer Stadtmayer die Gedächtnisrede hielt. Sodann wurden namens der Stadtverwaltung und der militärischen Vereine Groß-Stuttgarts Kränze niedergelegt. Mit dem Lied „Ausersehen, ja Ausersehen“ schloß die erste Feier.

Köngen O.-A. Ehlingen, 1. Sept. Eine eigentümliche Mißgeburt brachte ein Mutterchwein des Andr. Deuschle



hier zur Welt: ein Junges mit einem Kopf und zwei Augen, aber vier Ohren, acht Fäßen und zwei Schwänzen, so daß es vom Halbe an eigentlich zwei mit den Bäuchen zusammen gewachsene Tierchen sind. Während die übrigen dreizehn Jungen gesund und munter sind, kam die Mißgeburt tot zur Welt.

**Wahingen a. G.**, 1. Sept. Der im hiesigen Bezirkskrankenhaus untergebrachte Typhuskranke Karl Heilig von Hochdorf ist vergangene Nacht gestorben.

**Befigheim**, 1. Sept. Der Stand der Weinberge ist hier und in den Bezirkorten ein guter. Doch sollte noch längere Zeit günstige Witterung eintreten, damit ein durchaus befriedigendes Resultat erhofft werden kann.

**Frendental, O. A. Befigheim**, 1. Sept. Einen Beweis von der großen Masse Wespen auf hiesiger Markung liefert die Tatsache, daß von zwei hiesigen Männern innerhalb 10 Tagen 150 Pfund gut besetzter Wespen- und Hornissen-Waben an die Gemeindeflege abgeliefert wurden, von welcher per Pfund 60 Pfennig aus der Gemeindefasse dafür bezahlt werden. Trotz dem gefährlichen Geschäft ein netter Verdienst.

**Kanfen a. N.**, 1. Sept. Gestern nachmittag stürzte an einem Neubau des Zementwerks der Zimmerlehrling Bechteln, von Leimbromm gebürtig, vom Gerüst und war sofort tot.

**Niederstetten**, 1. Sept. Während der Kaisermanöver wird hier der Schiedsrichterstab seinen Sitz haben.

**Geislingen a. St.**, 1. Sept. In Ueberlingen ist im Holzstall der achtjährige Knabe des Maurers Necker erhängt aufgefunden worden. Augenscheinlich ist das Kind dadurch verunglückt, daß es eine Schaufel anknüpfen wollte, in die Schlinge geriet und erstickte.

**Kiedlungen**, 1. Sept. In Keutlingendorf ist ein Stromer in das Rathaus eingestiegen und hat dort zwei Stempel für das Grundbuchamt und vier für den Gebrauch der Ortsbehörde für Arbeiterversicherung bestimmte Stempel sowie eine Anzahl Quittungsartenformulare gestohlen. Dringend verdächtig ist ein angeblicher Kaufmann Julius Schwarz von Breslau, der am Tag zuvor nach Verbüßung einer Haftstrafe beim hiesigen Oberamt entlassen worden ist und hernach in Keutlingendorf gebettelt hat.

**Friedrichshafen**, 1. Sept. Es sind 229 Mitglieder des Reichstags vom Reichstagspräsidenten heute in Friedrichshafen zum Besuch am 4. September fest angemeldet worden. Mit den Mitgliedern des Bundesrats und den Ehren- und sonstigen Gästen rechnet man auf eine Gesamtzahl von etwa 270 Personen.

**Aus Baden**, 1. Sept. Die Vereinfachung in der Verwaltung macht Fortschritte. Wie amtlich mitgeteilt wird, werden mit Wirkung ab 1. November ds. J., in der Bezirksforstverwaltung die Forstämter Kippenheim, Durmersheim (Sitz Karlsruhe und St. Leon) und im Gebiete der Finanzverwaltung, mit Wirkung ab 1. Januar 1910, die Finanzämter Dreifach und Buchen, sowie das Domänenamt Wiesloch aufgehoben.

**München**, 1. Sept. Der 29jährige Schriftsetzer Max Gadrabt, der am 27. August in Neubornim bei Potsdam die 78jährige Josephine Rudolphi in räuberischer Absicht ermordete, ist heute Vormittag in Moosach bei München verhaftet worden. Gadrabt ist geständig.

**Regensburg**, 31. August. Einen Hauptanziehungspunkt bei der im nächsten Jahre stattfindenden Oberpfälzischen Kreisausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft wird wohl die groß vorbereitete Sonderausstellung für christliche Kunst bilden. In dem für diese Ausstellung eigens hergerichteten massiven Gebäude werden den Besuchern die Werke der neueren angesehensten Künstler vor Augen geführt in einer Auswahl, wie solche seither in keiner

süddeutschen Stadt zu sehen war. Nicht minder interessant wird die Ausstellung alter christlicher Kunst werden, die unter anderen Sehenswürdigkeiten auch den berühmten Regensburger Domschatz bergen wird. Die alte Donaufahrt Regensburg mit ihren vielen mittelalterlichen Bauten und Sehenswürdigkeiten und der herrlichen Umgebung, berühmt durch die Bauten König Ludwigs I. „Walhalla“ und „Befreiungshalle“, bildet jahraus, jahrein einen gern besuchten und leicht erreichbaren Aufenthaltsort. Im nächsten Jahre dürfte aber der Besuch der alten Ratisbona besonders hohe Befriedigung gewähren.

**Berlin**, 1. Sept. Heute fand die Herbstparade des Gardekorps statt. Der Kaiser führte der Kaiserin und den Fürstlichkeiten das erste Garde-Regiment, der Großherzog von Oldenburg das erste Garde-Regiment bei beiden Vorbeimärschen vor. Nach der Kritik um 12 Uhr setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnen und Standarten und führte die Feldzeichen nach dem Schlosse zurück.

**Berlin**, 1. Sept. Das Militärwochenblatt meldet: Dem komm. General des 7. Armeekorps von Bernhardt ist der Abschied bewilligt worden; v. Einem, General der Kavallerie, ist zum kommandierenden General des 7. Armeekorps ernannt worden; v. Voehn, Kommandeur der 18. Division und v. Linningen, dieser unter Ernennung zum kommandierenden General des 2. Armeekorps, wurden zu Generalen der Infanterie befördert.

**Berlin**, 1. Sept. Prinz Eitel Friedrich wurde zum Chef der Leibesabteilung des Leibgarderegiments ernannt.

**Miel**, 1. Sept. Aus dem für die Aufbewahrung von Akten in der großen Werkunterkellerei im Landgericht besonders eingerichteten Zimmer sind durch einen bisher unaufgeklärten Einbruch viele Schriftstücke und Briefe entwendet worden, die sich in den Akten befinden und belastendes Material gegen mehrere Angeklagte enthalten.

### „3. 3“.

**Bälzig**, 1. Sept. In der vergangenen Nacht schien eine Katastrophe trotz aller Vorkehrungsregeln unausbleiblich. Der Sturm wuchs gegen Mitternacht zu einer Stärke von über 20 Meter an. Man holte die leitenden Ingenieure und auch Graf Zeppelin jr. erschien auf dem Platze. Der Sturm fing sich in der großen Fläche des Luftschiffs und riß es trotz der enormen Belastung hin und her. Der Koloss ächzte und krochte in allen Zügen. Die Aluminiumteile klirrten. An allen Verankerungen riß der Ballon und drohte unter der Gewalt des Sturmes bei dem Windstoß loszureißen. Aber die Verankerung hielt Stand und auch die Soldaten hielten tapfer aus. Erst gegen 3 Uhr legte sich die Gewalt des Sturmes. Der Himmel klärte sich auf und der Vollmond schien friedlich auf den Landungsplatz. Gegen 300 Mann des dritten Bataillons des Infanterieregiments aus Wittenberg mußten das Luftschiff zeitweilig halten. An der Spitze waren 120 Mann postiert, die an den langen Tauern, mit denen das Luftschiff verankert ist, feilische Tauen befestigt hatten. Diese Tauen mußten sie sich um den Leib schlingen, damit sie mit aller Kraft den Ballon halten konnten. An anderen Tauen waren feilliche Holzstreben angebracht, die gleichfalls von Mannschaften festgehalten wurden. In der hinteren Gondel saßen 30 Mann und etwa 30-40 Mann hielten die Gondel hernieder. Trotzdem ereignete es sich, daß die Mannschaften oft mehrere Meter in der Luft hingen.

War die Gefahr einerseits darin zu sehen, daß das Luftschiff weggetrieben werden konnte, so bestand andererseits eine erhebliche Gefährdung auch darin, daß die Böden des Luftschiff zeitweilig zur Erde herniederdrückten und die Gondel und Verankerung zu verbiegen oder zu zerbrechen drohten. Um dies zu verhindern, wurden unter die vordere Gondel, die in dieser Hinsicht am meisten zu leiden hatte, etwa 30

Mann beordert, auf deren breiten Rücken die Gondel ruhte. Sie hatte auf diese Weise sozusagen eine lebende Federung und wurde vor einem Unfall durch Aufstoßen auf den Boden behütet. Die Haltemannschaft mußte ständig abgelöst werden. Die Abgelösten krochen dann frierend in die Zelle, um nach einer Stunde wieder herausgerufen zu werden. Es war bitter kalt. Die Ingenieure und Monteure arbeiteten bis gegen 12 Uhr. Als dann der Sturm einsetzte, mußte mit der Arbeit innegehalten werden. Die Leute gönnten sich etwas Ruhe und legten sich in der Nähe des Luftschiffes auf Holzwole, in die die Erdaufteile eingepackt gewesen waren, zum Schlafen nieder. Kaum aber stieg das Fröhrot in Osten herauf, als auch die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

**Landungsstelle des „3. 3“ bei Bälzig**, 1. Sept. Ungefähr um 3 Uhr nachmittags wurde der neu montierte rechte vordere Propeller angelassen. Zur Feststellung seiner Jahrsichtigkeit wurde er einige Stunden lang ausprobiert. Die letzten Beternachrichten sind wiederum ungünstig. Auf dem Anschließgeleise der Herbig'schen Ziegelei steht eine Lokomotive mit einem Wagen unter Dampf. Der Wagen enthält Erdaufteile und wird das Luftschiff auf seiner Fahrt begleiten, damit, falls infolge eines Defekts eine Landung nötig sein sollte, eine Reparatur umgehend vorgenommen werden kann.

**Landungsstelle des „3. 3“ bei Bälzig**, 1. Sept. abends 6 Uhr. Das Luftschiff ist fahrbereit und wird abfahren, sobald es das Wetter gestattet. Um 5 Uhr setzte eine heftige Gewitterbö ein, die es notwendig machte, daß die Bewachungsmannschaften und auch die gerade anwesenden Annaburger Interoffizierschüler zur Hilfe herangezogen werden mußten. Das Luftschiff bestand auch diese Probe gut. Es wurde im Laufe des Nachmittags eine leichte Gasnachfüllung vorgenommen.

**Bälzig**, 1. Sept. (abends 1/28 Uhr). Der rechte des Dreiflügelpropellers aus Köln wurde im Laufe des Nachmittags wieder abmontiert und durch einen zweiflügeligen Propeller aus Friedrichshafen ersetzt. Auch der noch fehlende 4. Propeller ist von innen her ammontiert worden. Die Hülle ist gleichfalls vollkommen wiederhergestellt. — Auf der Landungsstelle hat sich ein schwerer Unfall zugezogen. Ein 11jähriges und ein 4 Monate altes Kind wurden durch die Explosion eines Spiritusflöchers schwer verbrannt und in einem sofort zur Verfügung gestellten Automobil in die elterliche Wohnung nach Zahna geschafft.

**Bälzig**, 1. Sept. (Telegr.) „3. 3“ ist heute abend etwas vor 11 Uhr wieder aufgestiegen.

**Leipzig**, 2. Sept. (Telegr.) Das gestern abend 10.58 Uhr in Bälzig wieder aufgestiegene Luftschiff ist heute früh 4.20 Uhr hier durchgekommen und langsam nach Säben weitergefahren.

„3. 3“ wurde um 6.20 Uhr in Pegau und 6.55 Uhr in Zeitz geschickt.

**Zahna**, 1. September. Der „3. 3“ fährt zunächst nur bis Kärnberg, wo eine Zwischenlandung vorgesehen ist. Dorthin sind auch die Spezialwagen aus Friedrichshafen beordert worden.

**Landungsstätte des „3. 3“ bei Bälzig**, 1. Sept. Nach einer Mitteilung, die Direktor Goldmann an die Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen gelangen ließ, befindet sich das Luftschiff in gutem Zustand. Bei der Abfahrt hatte der Wind eine Stärke von 8 Sekundenmetern. Bei günstigem Wind rechnet man auf eine Fahrtdauer von 15 Stunden, bei Gegenwind auf längere Zeit.

**Berlin**, 1. September. Graf Zeppelin jun. erklärte dem Gewährrmann des Pressegraph, daß der Besuch der Bundesratsmitglieder und der Beamten der obersten Reichsbehörde zusammen mit den Mitgliedern des Reichstags am Montag den 6. September definitiv stattfindet.

### Leserzucht

Denn die Menschen, sie sind gut, würden besser bleiben, sollte nicht, wie's einer tut, auch der andere treiben.

Goethe.

## In schwerem Verdacht.

Kriminalroman.

Nachdruck verboten.

5. Kapitel.

Am andern Morgen erstattete der Kriminalkommissar seinem Vorgesetzten Bericht. Der Polizeidirektor hörte ihn mit größtem Interesse an. Hin und wieder ging ein Leuchten freudiger Überraschung über sein Gesicht. Als der Kommissar zu Ende war, klopfte ihm der Chef wohlwollend auf die Schulter.

„Bravo, Herr!“ sagte er in besserer Laune. „Das haben Sie vorzüglich gemacht. Der Eifer und die Geschicklichkeit, die Sie diesmal an den Tag gelegt haben, verdient das höchste Lob. Allem Anschein nach haben Sie wirklich den Mörder erwischt. Denken Sie mal! Innerhalb vierundzwanzig Stunden den Mordbuben verhaftet und das ganze Verbrechen so ziemlich aufgeklärt. Das nenne ich prompt arbeiten. Ich beglückwünsche Sie von Herzen, lieber Herr.“

Der Polizeichef schüttelte seinem Untergebenen herzlich die Hand.

„Was haben Sie nun zunächst vor, lieber Herr?“ fragte er weiter.

„Ich habe verschiedene Zeugen für morgen vormittag vorgeladen. Es gilt zunächst, den Versuch Krahnids, sich in falsches Mißi zurechtzulegen, zu schanden zu machen.“

„Schön!“ Der Direktor nickte zufrieden und sann ein paar Sekunden nach. „Ja, richtig — den Anzug, den der mutmaßliche Täter während der Tat getragen hat, haben Sie den?“

„Ja wohl, Herr Direktor.“

„Keine Blutspuren entdeckt, Herr?“

Der Kommissar unterdrückte eine Miene der Enttäuschung und antwortete ausweichend: „Ich habe bis jetzt erst oberflächlich nachgesehen. Ich will nun erst einmal alles genauer untersuchen.“

„Gut. Und wie steht es mit der Werdwaase?“

Der Kommissar zuckte mit den Schultern.

„Leider war dieselbe bisher noch nicht aufzufinden, trotzdem ich heute noch einmal in aller Frühe eine zweite gründliche Hausdurchsuchung in der Krahnidschen Wohnung abgehalten habe.“

„Schade! . . . Ra, der Kerl wird dieses Hauptbeweisstück eben rechtzeitig beiseite gebracht haben. . . Wie der Kerl nur zu dem Stille gekommen sein mag?“

„Das ist eines der Rätsel, Herr Direktor, das vielleicht nie wird aufgeklärt werden. Aber ich hoffe, daß es mit gelingen wird, den Täter auch ohnedies zu überführen.“

Der Polizeichef stimmte lebhaft zu.

„Das hoffe auch ich. Ein gutes Stück Arbeit haben Sie ja schon getan. Und ich will Sie nun nicht länger aufhalten, denn Sie haben noch viel Arbeit vor sich. Viel Glück, lieber Herr!“

Am andern Vormittag hatte Kommissar Herr die Freunde zu sehen, daß sich alles programmäßig abwickelte, wie er es vorausgesehen hatte. Der Zigarrenhändler aus dem Hause Kurzstraße 9, auf den sich Krahnid zuerst berufen, bestätigte, daß er den Arbeiter habe fortgehen sehen, aber

es war nicht neun Uhr, wie Krahnid angegeben hatte, sondern acht Uhr gewesen.

Im Einklang mit der Aussage des Zigarrenhändlers stand die Mitteilung des Rouretpoliers von dem Reichan in der Landwehrstraße. Der Mann erinnerte sich, daß zwischen acht und neun Uhr ein Arbeiter von dem ungefähren Aussehen Krahnids bei ihm um Arbeit angefragt, aber abschlägig beschieden worden sei. Desgleichen bestätigte der Arbeiter Fritz Müller, daß er seinem Freund Karl Krahnid in der Landwehrstraße begegnet sei. Krahnid habe ihm sein Leid geklagt, daß er keine Arbeit finden könne. Dieses Gespräch habe gegen drei Viertel neun Uhr stattgefunden, das wisse er ganz genau, denn er habe kurz danach nach der Kirchturnhalle auf dem „großen Markt“ gesehen. Dies sei fünf Minuten vor neun gewesen. Schlag neun Uhr sei er auf dem Rathaus gewesen, um einen Steuerzettel zu begleichen.

Nach diesen Vernehmungen kam Frau Edert, die Handhatterin, an die Reihe. Ihr wurde der Verhaftete in seiner Arbeitskleidung vorgeführt, die er am Morgen des Mordtages getragen hatte.

„Ja wohl, das ist er!“ rief die Frau lebhaft aus, nach dem sie den ihr vorgeführten von der Seite betrachtet hatte. Und in ihren Mienen spiegeln sich deutlich die Empfindungen des Abscheus und des Hasses, die sie gegen den des feigen Rauhmdes Verdächtigen empfand.

Der größte Wichtigkeit aber war, daß der Kommissar inzwischen durch Einblick in die Geschäftsbücher des ermordeten Pfandleihers festgestellt hatte, daß Krahnid im Laufe des letzten Jahres zu verschiedenenmalen Pfandgegenstände verpfändet und ausgelöst hatte. Gegenüber dieser Tatsache war die Angabe des Verhafteten, daß er das schillerliche Geschäftsbücher nie betreten und Schaffer nie gesehen habe, außerordentlich befremdend. Noch kompromittierender

## Ausländisches.

**Wien a. Rh., 1. Sept.** Der Köln. Ztg. wird aus Teheran von heute telegraphiert: Der jüngere Bruder des Schahs, Mohammed Chofan, ist zum Thronfolger bestimmt worden. Gelegentlich des heutigen großen Feiertages wurde eine Amnestie für politische Verbrechen erlassen. Sie ist nur für Teheran gültig. Vor dem Erlass der Amnestie Verurteilte sind von ihr ausgeschlossen.

**Wien, 1. Sept.** Die „Neue Freie Presse“ meldet: Nach einem aus Jerusalem eingegangenen Bericht haben die Mohammedaner und orthodoxen Christen Jerusalems gegen das Platan der Glocken der neuen deutschen Kirche Einspruch erhoben. Der Balk berichtet, Aufhebungen seien zu besorgen, falls das Glockengeläute fortgesetzt werde.

**Paris, 1. Sept.** Wie der „Petit Parisien“ meldet, wird das Militärflugzeug „République“, wenn das Wetter günstig, von Meudon nach Natal (Departement Alier) überfledeln, wo es stationiert wird, behufs Teilnahme an den Wandern. Die Entfernung beträgt in der Luftlinie etwa 320 Kilometer. Im Noiselle ist eine Zwischenlandung in der Umgegend von Nevers beabsichtigt.

**Kopenhagen, 1. Sept.** Wie Nihaus Bureau meldet, soll der amerikanische Reisende Dr. Cook, der auf der Rückreise an Bord des dänischen Dampfers „Dons Eged“ befindet, am 21. April 1908 den Nordpol erreicht haben.

**Madrid, 1. Sept.** Gestern kam es westlich vom Soll el Arba zu einem heftigen Gefecht zwischen den Spaniern und der feindlichen Reiterei. Diese wurde mit Schnellfeuergeschützen beschossen und mußte zurückweichen.

**Mertel.** In einem Hotel in Junsbrud wurde eine angebliche Baronin erschossen aufgefunden. Es soll sich um einen Selbstmord handeln wegen finanzieller Schwierigkeiten. — Bei den Übungen der Flotte ertranken 2 Matrosen in der Biele. — In München ist gegen 12 Schenkellner von Bierrestaurants eine Untersuchung wegen Betrugs eingeleitet worden und zwar handelt es sich um schlechtes Einschenken. Auch gegen die Gastwirte wird je nach dem Resultat der Untersuchung Anklage erhoben werden. — Der 25jährige Lord Clifford hatte heute in der Nähe von Brighton einen Automobilunfall, durch den er das Leben einbüßte.

## Die Verwertung gewerblicher Schutzrechte.

Von Walter Schwabtsch in Stuttgart.

Die Verhältnisse auf dem Gebiet der Verwertung gewerblicher Schutzrechte sind die denkbar ungünstigsten. Die vielfachen Versuche seitens angelegener Persönlichkeiten, technischer und kaufmännischer Verbände, die Verwertung von Patenten und Gebrauchsmustern auf eine reelle Basis zu bringen und gleichzeitig großzügig durchzuführen, sind bisher von einem durchschlagenden Erfolg nicht begleitet gewesen.

Das Gebiet der Patentverwertung wird bisher in ausgiebigem Maße von einer großen Anzahl gewissenloser Ausbeuter, namentlich Patentagenten, bearbeitet. Ich habe schon mehrfach Gelegenheit gehabt, verschiedene Tricks dieser Leute aufzudecken und die Unwissenden zu warnen. Heute möchte ich die Frage erörtern, was geschehen kann, um Angebot und Nachfrage bei der Verwertung gewerblicher Schutzrechte auf gesunder Basis zu fördern. Die Patentverwertung ist bei den derzeit an die Hand gegebenen Mitteln für viele Erfinder mit recht erheblichen Kosten verknüpft. Es ist häufig unmöglich, bei einem Fabrikanten ein Interesse für eine Erfindung zu erwecken, wenn der Erfinder ihm die Erfindung nicht so vorführt, daß die Vorteile möglichst klar hervortreten.

Ein solches Vorgehen, richtig durchgeführt, kostet natürlich Geld und ist schon aus diesem Grunde für manchen Erfinder überhaupt nicht ausführbar. Ein mechanisches Anerbieten der zu verwertenden Erfindung durch Offertbriefe hat, wie die Praxis ergibt, keinen Wert. Solche Offertbriefe sind selten überzeugend, und der Fabrikant wird heutzutage von solchen Anerbietungen derart überhäuft, daß sie meistens ungelesen in den Papierkorb wandern, obgleich unter den Angeboten sich vielleicht Sachen befinden, die bei genauer Betrachtung für beide Teile zu einer segensreichen Geschäftsverbindung hätten führen können. Die vielfach recht wertvollen Erfindungen der großen Anzahl von Handwerkern und kleinen Erfindern werden meistens durch Verfall der Schutzrechte der Öffentlichkeit wieder entzogen, weil die maßgebenden Stellen in den interessierten Industriekreisen auf das betreffende Schutzrecht nicht genügend aufmerksam geworden sind.

Als ein Weg, der zur Erzielung einer Patentverwertung am meisten Chancen bietet, erscheint mir eine von einwandfreier Stelle zu veranstaltende Ausstellung von Erfindungsmodellen, bei welcher auf verhältnismäßig kleinem Platz ein großes Angebot von auf Verwertung wartenden Erfindungen gemacht werden kann. Dieser Weg ist zwar schon besprochen worden, hat aber bisher keinen durchschlagenden Erfolg gehabt, zunächst, weil die veranstaltende Stelle nicht immer die erforderliche Autorität besaß, und weil ferner durch vorübergehende Klammern für einzelne Erfindungen häufig die brauchbarsten vernachlässigt waren, wodurch das Niveau der Bestrebungen der Ausstellungsleitung herabgedrückt wurde.

Bei Veranstaltung von Erfindungsausstellungen ist in erster Linie darauf zu achten, daß keinerlei Bevorzugung einzelner Erfindungen stattfindet, und ferner darauf, daß jede Erfindung, die zur Ausstellung zugelassen wird, einer ernsthaften Prüfung seitens des Besuchers würdig ist. Um eine Ausstellung so zu gestalten, ist naturgemäß eine Auswahl unter den Erfindungen erforderlich. Diese kann in erster Linie dadurch erreicht werden, daß von vornherein nur solche Erfindungen zur Anmeldung zugelassen werden, welche in Deutschland patentiert, oder zum Patent angemeldet und amtlich veröffentlicht sind, ferner solche, welche als Gebrauchsmuster eingetragen sind. Bei den ersteren wird eine weitere Prüfung in den meisten Fällen überflüssig sein, wogegen sie bei allen Gebrauchsmustern unbedingt nötig ist. Ohne die Schwierigkeiten einer derartigen Prüfung zu verkennen, muß ich doch darauf hinweisen, daß jeder Sachverständige in der Lage ist, beispielsweise ein perpetuum mobile anzuschreiben. Dies ist vielleicht ein kraßes Beispiel; es wird aber doch eine ähnliche Möglichkeit für andere Erfindungen bestehen, bei denen es sich um offenbar sinnwidrige Vorschläge handelt.

Die Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart beabsichtigt den Versuch einer staatlichen Ausstellung zwecks Einleitung der Verwertung von gewerblichen Schutzrechten im obigen Rahmen zu machen.

Dem Bestreben dieser Behörde, den Erfindern schon bei Anmeldung ihrer Erfindungen an die Hand zu geben, ist vor Jahresfrist die erste amtliche Anstaltsstelle für gewerblichen Rechtsschutz entsprungen, welche die auf sie gesetzten Hoffnungen über Erwarten erfüllt hat. Nach diesem Erfolg sind die Ziele obiger Behörde nunmehr dahin erweitert, den Erfinder auch noch über die Schutzerteilung hinaus in der Weise zu fördern, daß ihm die Verwertung seiner Schutzrechte erleichtert und zunächst kostenlos gemacht wird. Ob und in welchem Maße dieser Versuch sich zu einem Erfolg gestalten wird, kann mit Sicherheit nicht vorausgesagt werden, da Erfahrungen auf diesem Gebiet fehlen. Die Kgl. Zentralstelle hat die Fragen des Bedürfnisses und der Durchführbarkeit dieses Planes mit einer Anzahl der angesehensten Patentanwälte Deutschlands beraten und will auf Grund dieser Beratung, in welcher beide Fragen bejaht worden sind, am Anfang nächsten Jahres zum ersten Male

eine staatliche Ausstellung für diesen Zweck veranstalten. Die Veranstaltung soll dem Erfinder nur geringe Kosten verursachen, welche lediglich zur Deckung der Selbstkosten der Behörde bestimmt sind, und es sollen gänzlich unbemittelte Erfinder kostenfrei ausstellen dürfen.

Die gesamte Einteilung und Einrichtung der Ausstellung und die Entscheidung über die Aufnahme der Modelle, in gewissen Fällen auch von Zeichnungen, soll in den Händen der Ausstellungsleitung liegen. Die Ausstellung wird wohl einen recht nächsten Anstrich erhalten, andererseits aber auf der denkbar ernsthaftesten Grundlage beruhen, was nach Ansicht maßgebender Sachverständiger — und auch Excellenz Graf Zeppelin gehört zu den Anhängern der Bestrebungen der K. W. Zentralstelle auf diesem Gebiet — das wichtigste ist.

Die Aufforderung zur Einreichung von Anmeldungen wird binnen kurzer Zeit ergehen.

Stuttgart, den 15. August 1909.

## Vermischtes.

**Ein Briefchen an Zeppelin.** Ein kleines 7jähriges Mädchen schrieb an den Grafen Zeppelin einen Brief, in dem es herzlich darum bat, doch einmal mitgenommen zu werden. Wir geben folgende Stellen wieder: „Ich bin schon sehr oft Karusel und russische Schaukel gefahren, und habe niemals Schwindel gehabt. Andere Mädchen quiefen, wenn es hoch geht, ich aber bin immer ruhig, denn es ist mir angenehm, wenn die Luft über den Rücken get. Entschuldigen Sie die schlechte Schrift, da ich keine Zeit habe, niemand soll den Brief sen. Eva v. K.“

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 1. Sept.** Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 200 Zentner. Preis M. 2.60 bis 4.50 pro Zentner. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 1200 Stück. Preis Markt 18.— bis 22.— für 100 Stück.

**Aus dem Fränkischen, 1. Sept.** Die Getreideernte, die jetzt ihrem Ende naht, lieferte bei allen Fruchtorten recht gute Erträge. Neue Ware ist schon ziemlich gedroschen und auch von Großhändlern übernommen worden. Ein fester Preis besteht bei allen Fruchtorten noch nicht. Kleinere Pöschchen wurden einstweilen zu folgenden Preisen übernommen: Haber 7,60 M., Weizen 10.— M., Gerste 8.— M., Roggen 8.— M.

**Hörnberg, 31. August.** Hopfenbericht. Zu seitherigen Preisen gelangten heute 30 Ballen 1908er zum Verkauf. In neuer Ware wurden in der Preisliste von 155—175 Markt, meist Hallertauer und Steyrerische, 50 Ballen umgefeht.

## Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 24. bis 30. August 1909.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Markt pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Daser
Frankfurt M.	212 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (—12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )	167 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (—1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )	160 (—15)
Mannheim	222 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (—7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )	172 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (—)	167 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (—7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )
Strasbourg	230 (—10)	175 (—5)	175
München	228 (—10)	168 (—5)	168 (—10)

## Vorausichtiges Wetter

am Freitag, den 3. September: Langsam aufheitend, kein wesentlicher Niederschlag, allmähliche Wiedererwärmung.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altmühlstr.

für den Beschuldigten war die Aussage des Tröblers aus der Fischerstraße, bei dem Krahnid den Anzug gekauft hatte, den er bei seiner Verhaftung getragen hatte. Der Kauf habe erst am Nachmittag des Vortages, nicht am Tage vorher stattgefunden.

Nachdem die Zeugen wieder entlassen waren, nahm der Kommissar den Verhafteten aufs neue ordentlich ins Gebeht. „Na, Krahnid,“ sagte er, abschätzend einen gemühtlichen Ton anschlagend, „Sie sehen, alles Zeugnis hilft Ihnen nichts, im Gegenteil. Wie kriegen Sie doch alles heraus. Das sehen Sie. Am besten ist's also, Sie schenken uns nun endlich reinen Wein ein. Also, Krahnid, geben Sie jetzt zu, daß Sie's gewesen sind, daß Sie den Pfandleiher Scheffler —“ der Sprechende machte mit feiner Rechten eine kräftig zustosende Bewegung.

„Rein, Ich war's nicht,“ erwiderte der Verhaftete dumpf, mit trübem, düsterem Gesicht. „Wie oft soll ich's Ihnen denn noch sagen!“

„So? Sie waren's nicht? Dann leugnen Sie wohl auch noch trotz der Zeugenaussagen und trotz der Eintragungen in das Geschäftsbuch, daß Sie in Schefflers Pfandleiherei verkehrt haben?“

„Rein, das leugne ich nicht,“ stieß der Gefragte kurz und hervor.

„Also, das leugnen Sie nicht mehr.“ Ein Bliz des Triumphes züngelte in den Augen des Kriminalbeamten. „Und geben Sie auch zu, daß Sie am Vortage zwischen halb zehn und zehn bei Scheffler gewesen sind?“

Der Verhaftete starrte finstler zu Boden; seine Lippen preßten sich fest aufeinander, seine Züge, die einen müden, abgepannten Ausdruck aufwiesen, verzerrten sich.

„Ja — ich war da!“ stieß er endlich mit krampfhaftem Entschlossenheit hervor.

„Ah! Es klang wie ein Jubelruf. Der Kommissar konnte die ungestüm in ihm lodernde Freude nicht ganz

beherzigen. Er nickte vergnügt und schlug dem vor ihm Stehenden lächelnd auf die Schulter.

„So war's recht, Krahnid,“ lobte er. „Aber nun sagen Sie 'mal, warum haben Sie denn das bisher in Abrede gestellt?“

Bornige Bitterkeit suchte um die Mundwinkel des Gefragten.

„Einfach,“ erklärte er verbissen, „wenn ich zugegeben hätte, daß ich bei Scheffler gewesen bin, würden Sie ja natürlich gleich gedacht haben, ich hätte ihn auch — abgemurkt.“

Der Kommissar lachte herzlich.

„Freilich, der Schlag liegt nahe, denn nach Ihnen ist nur noch eine Frau bei dem Pfandleiher gewesen und die kommt als Täterin nicht in Frage, weil es erstens einmal unmöglich ist, daß die schwache Frau die sehr kräftiger Dolchstöße gegen den robusten Scheffler noch dazu von vorn geführt haben könnte und weil sie sich zweitens kaum eine Minute in dem Pfandleiher aufgehhalten hat. Folglich, mein guter Krahnid, kann niemand als Sie der Täter gewesen sein. Das ist klar wie die liebe Sonne.“

Ein höhnisches Lächeln irte um die Mundwinkel des Angeeschuldigten.

„Und vorher, Herr Kommissar!“

„Was denn vorher?“

„Na, vor mir ist eben jemand bei Scheffler gewesen und der hat ihn —“

Das schallende Gelächter des Kommissars unterbrach den Sprechenden.

„Das ist ja ausgezeichnet,“ sagte der Kommissar, sich vor Lachen schüttelnd, „also vor Ihnen ist jemand bei Scheffler gewesen und hat ihn umgebracht, damit Sie nachher in aller Gemütsruhe das Geld, das der andere lebenswürdigerweise für Sie hat liegen lassen, zu sich heften konnten. Na, hören Sie 'mal, Krahnid!“ — der lächelnde

Im Gesicht des Kommissars wich rasch aufsteigendem Ärger —, solchen dummen Schwindeln brauchten Sie mir auch nicht gerade aufzutischen. Das ist ja noch dummer als das, was Sie mir vorher erzählt haben von dem Hund auf der Heinrichsdoerfer Landstraße. Zum Donnerwetter! Der Erregte schlug mit der geballten Faust auf den Tisch. „Nun lassen Sie doch 'mal endlich das blödsinnige Lügen und rücken Sie mit der Wahrheit heraus!“

„Das ist ja eben die Wahrheit.“

„Dah vor Ihnen jemand bei Scheffler gewesen ist und den Mord begangen hat!“

„Ja.“

Der Kriminalkommissar würgte den in ihm lodernben Zorn hinunter und sagte höhnisch: „Natürlich, jetzt, wo Sie sich nicht mehr besser zu helfen wissen, lassen Sie den bekannten großen Unbekannten auftreten. . . . Haben Sie denn den Unbekannten gesehen?“

Der Verhaftete nickte.

„Ich begegnete ihm, gerade als ich die Treppen raufkam. Er sah mich groß an, mit solchem erschrockenen Gesicht! Freilich, das fiel mir erst später auf. Die rechte Hand hatte er krampfhaft in den Rock gesteckt, als verberge er etwas — so!“ Der Sprechende schob seine Rechte in den Aufschlag seiner Jacke und fuhr eifrig fort: „Wie gesagt, er erschraf, als er mich sah, und als er dann bei mir vorüber kam, da fing er an zu laufen und stürzte nur so durch die Haustür davon. Ich dachte noch bei mir, so'n feiner Herr war es?“ unterbrach ihn der Kommissar.

„Ja.“

„Und Sie haben ihn ganz genau gesehen?“

„Na freilich, ging er doch so dicht bei mir vorbei, daß er mich am Ärmel streifte.“

Fortsetzung folgt.



# Gewerbe-Verein Altensteig.

Am **Donnerstag, den 2. Sept.** abends 8 Uhr  
findet im Gasthaus zur Linde hier

## die Handwerkskammerwahl

statt. Zu Anschlag an dieselbe wird unser Vereinsvorstand Herr Stadtpfleger Lutz über den Verbandstag in Rottweil Bericht erstatten.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung möchten wir unsere Mitglieder, insbesondere die wahlberechtigten Handwerksmeister dringend bitten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss!

## Missionsfest in Nagold.

**Sonntag den 5. Septbr.,** nachmittags 1 1/2 Uhr.

Redner: Missionar Gutschmann von China.

Missionsprediger Jannasch von der Brüdergemeinde.

Diesu ladet freundlich ein

**Dekan Römer.**

## fünfsbrunn.

Die Unterzeichnete verkauft wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts ihr

## Wohnhaus, Scheuer u. Baumgarten.



Es können auch 7-10 Morgen Feld miterworben werden.

Jeden Tag kann ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Achtungsvoll

**Friedrich Waidelich Witwe.**

Cigarren werden teurer!

Cigarren werden teurer!

Reichhaltigste Auswahl

sp. Schäfer'scher Fabrikate

C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.  
Altensteig.

Zu den alten Preisen!

Solange Vorrat reicht!

Donger's Taschen-Musik-Album, Band 51.

## Trompeten-Album.

87 Vortragsstücke, Lieder, Operngesänge, Tänze und Märsche für B-Trompete oder Cornet & Pistons, arrangiert von Albrecht Krüger.

Preis schön und stark kartoniert M. 1.—

Zu beziehen in der W. Rieker'schen Buchhdlg., L. Lauf, Altensteig.

Eiserne Haushaltungsbacköfen

Carl Ackermann, Altensteig

Schlosserei und Gerberei

Transportable Waschkessel

Eine kleinere

## Wohnung

wenn möglich mit einem Raum für Werkstätte zu mieten gesucht.  
Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl.

Altensteig.

Ein möbliertes, heizbares

## Zimmer

hat zu vermieten

Jakob Welker.

Altensteig.

Suche auf 1. Oktbr. ordentliches

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Frau M.-Baumeister Köbele.

## 2 Siegen

sowie ein bereits noch neues

## Fahrrad

hat zu verkaufen, wer? — sagt die Redaktion.

Berneck.

Unterzeichneter setzt wegen Unbequemlichkeit ein ca. 12 Jahre altes fehlerfreies

## Pferd



(Zimmelftute)

unter jeder Garantie dem Verkauf aus

Röhle z. Waldhorn.

Göttelfingen O. A. Freudenstadt.

Eine gute, großtrüchtige

## Milch- und Schaffkuh

unter 3 jungen, großtrüchtigen die Wahl, hat zu verkaufen

Schneidermeister Koller.

Altensteig.

- Herrenanzüge**
- Knabenanzüge**
- blaue Arbeitsanzüge**
- Gipsanzüge**
- Eodenjoppen**
- Arbeitsjoppen**
- Arbeitsbrosen**
- Anzugbügel**
- Normalhemden**
- für Herren und Knaben
- Farbige Hemden**
- Knaben-Sweater**
- Hosenträger**
- Kragen-Vorhemden**
- Manchetten**
- Cravatten**

empfehlen billigst

**Fritz Witzemann.**

Tuch- u. Kleiderhandlung.

Fruchtpreise.

Nagold, 28. August 1909.

Gerste . . . . . 9.50 —

Saber . . . . . 9 — 7.90 7 —

Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter . . . . . 1.90 Pf.

2 Eier . . . . . 15 — 16 Pf.

Waldgrafenweiler.

Die hiesige

## Schützen-Gilde



hält am **Sonntag, den 5. September** ihr diesjähriges

## = Preisschießen =

verbunden mit

## Waldfest auf der Schießbahn

ab, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

Abmarsch mit Musik mittags 1 Uhr vom Gasthof zum Schwanen aus.

Das Schützenmeisteramt.

Zur Anfertigung von

## Visitenkarten

in billiger und modernster Ausführung

empfiehlt sich die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

L. Lauf, Altensteig.

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Ueberall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:  
**Henkel & Co., Düsseldorf.**

Vollständig von A-Z  
ist loben erdienen:

135200

Artikel

6092

Seiten

Meyers  
Kleines

Konversations-Lexikon

639

Tafeln

6512

Bilder

Siebente Auflage  
6 Halblederbände  
zu je 12 Mark

Leipzig und Wien  
Bibliographisches Institut

Vorrätig in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung**

L. Lauf, Altensteig.

